

Der Abgeordnete Hergt, Deutschnationale Volkspartei, äußerte sich zu diesem Punkte in folgender Art:

„Was nun endlich die Hauptvorschläge des Herrn Reichsfinanzministers bezüglich der Umsatzsteuer anbetrifft, so haben wir ihm auch da schon den Weg gewiesen mit unserem Umsatzsteuerantrag. (Lachen links.) Wir wollen unser Licht durchaus nicht unter den Scheffel stellen. (Erneutes Lachen links.) Wir haben zunächst genau so wie andere Parteien uns gegen die Fortdauer der früher erhöhte Umsatzsteuer genannten Herstellersteuer und Kleinhandelssteuer gewendet. Wir haben aber darüber hinaus wohl als einzige Partei auch den Wunsch ausgesprochen, daß man in die allgemeine Umsatzsteuer selbst hineingehen soll, ohne daß wir nach dieser Richtung bestimmte Vorschläge, bestimmte Zahlen für die Ermäßigung genannt hätten. Insoweit deckt sich das, was wir gewünscht haben, durchaus mit dem, was der Herr Reichsfinanzminister hier vorgetragen hat.“

Dr. Hilferding von den Sozialdemokraten führte aus:

„Wir haben immer wieder an die Spitze gestellt, daß die dringendste Ermäßigung, die eintreten müsse nach Erhöhung des Existenzminimums bei der Lohnsteuer, die Ermäßigung der Umsatzsteuer sein werde — aus den bekannten Gründen ihrer unsozialen Wirkung, ihrer Ungerechtigkeit usw. Wir haben — und die Richtigkeit unserer Auffassung wird ja jetzt auch vom Reichsfinanzminister bestätigt — schon bei der Beratung der Finanzreform des Ministers v. Schlieben den Antrag auf eine Ermäßigung der Umsatzsteuer gestellt. Diese Anträge sind von der damaligen Regierungskoalition abgelehnt worden. Wir sind auch damit einverstanden, daß die Luxussteuer, die eine Hemmung der Produktion geworden ist, nachdem sie sich nicht hat veredeln lassen, abgebaut wird; aber wir müssen hier gleich etwas hinzufügen.“ (Folgen Ausführungen über die Wirkung der Herabsetzung auf das Preisniveau)

Das Zentrum ließ durch den Abgeordneten Ersing dazu erklären:

„Die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 0,6 % zum 1. April entspricht einer Erklärung, die die Regierungsparteien vor wenigen Tagen bei der Beratung der Regierungserklärung abgegeben haben. Wir müssen bei dieser Gelegenheit aber darauf aufmerksam machen, daß eine solche Herabsetzung nur dann einen wirtschaftlichen Wert hat und eine wirkliche Erleichterung für das deutsche Volk bringt, wenn sie den Konsumenten zugute kommt und die Politik zur Bekämpfung der überhohen Preise seitens der Reichsregierung mit allem Nachdruck auch künftig fortgesetzt wird. (Bravo! im Zentrum.)

Die Ankündigung des Herrn Finanzministers bezüglich der Beseitigung der erhöhten Umsatzsteuer entspricht einem Antrage, der vor ungefähr acht Tagen von meinen Freunden gestellt worden ist. So sehr wir anerkennen, daß vielleicht der eine oder andere Luxusartikel ohne wirtschaftliche Schädigungen nach wie vor noch die Luxussteuer tragen könnte, möchten wir doch die Frage aufwerfen, ob es nicht vom verwaltungstechnischen Standpunkt aus vielleicht doch besser wäre, die gesamte erhöhte Umsatzsteuer zu beseitigen. Denn wenn schließlich nur noch einige wenige Artikel übrigbleiben und für diese wenigen Artikel eine Menge von Verordnungen und eine weitgehende Prüfungstätigkeit notwendig ist, dann sind wir der Meinung, daß man reiflich prüfen solle, ob man wegen einiger weniger Artikel und geringer Erträge diese erhöhte Umsatzsteuer beibehält.“ (Sehr gut! im Zentrum.)

Speziell zu der Luxussteuer sagte der Abgeordnete Dr. Cremer von der Deutschen Volkspartei außerordentlich treffend:

„Der zweite Programmpunkt ist die teilweise Beseitigung der Luxussteuer, und hier hat der Herr Reichsfinanzminister leider den uns kredenzten Freundschafts- und Liebesbecher, die Erfüllung eines alten von uns stets vertretenen Wunsches, der im vorigen Sommer lediglich durch eine unglückliche taktische Kombination vereitelt wurde, dadurch etwas vergällt, daß er uns zwar die Beseitigung der Luxussteuer im ersten Satz, aber die Beibehaltung der Steuer für besonders hohen Luxus im Nachsatz in Aussicht gestellt hat. Ich weiß nicht, wie die Leute in Pforzheim und die Leute ähnlicher Industrien denken werden, wenn sie hören, daß ihre Spezialprodukte unter der Luxussteuer stehenbleiben sollen. Ich nehme an, daß der Herr Kollege Dietrich (Baden) diese Wünsche seiner Landsleute morgen oder vielleicht heute noch dem Herrn Minister unterbreiten wird. Ich muß aber sagen: Die Grenze zwischen Luxus- und Gebrauchsgegenstand ist überhaupt nicht zu ziehen, und ich bitte Sie, Herr Minister, auf das dringendste und habe Ihnen namens meiner Fraktion diesen Wunsch hier ausdrücklich zu unterbreiten, bei der Vorlage, die Sie im Auge haben, die völlige Beseitigung der erhöhten Umsatzsteuer zu einem Teil dieser Vorlage zu machen. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Differenz, die sich da ergibt, wenn Sie die Steuer ganz fallen lassen, so hoch sein könnte, daß sie bei ihren Schätzungen wirklich eine starke Rolle spielte. Entweder ist es nur eine schöne Geste, zu sagen, daß die Luxussteuer fällt — dann können wir unsere Wähler und uns selbst hiermit nicht beruhigen lassen, oder aber es ist der Regierung wirklich ernst mit der Beseitigung der Luxussteuer — dann schlägt es auch nicht so zu Buche, wenn sie das ganze Ungeheuer in die Wolfsschlucht wirft.“

Von der Luxussteuer überhaupt nicht, sondern nur von der Umsatzsteuer sprach der Kommunist Neubauer, und auch das nur in wenigen, leider nicht zutreffenden Sätzen, wie folgt:

„Nun komme ich zu der wichtigsten Senkung, die der Finanzminister vor hat, das ist die Senkung der Umsatzsteuer auf 0,6 %. Meine Damen und Herren! Die Umsatzsteuer hat in den vergangenen neun Monaten, also bis zum 31. Dezember, 1100 Millionen Mk. gebracht. Eine Senkung um 40 % würde bedeuten, daß man etwa 500 Millionen Mk. der Bourgeoisie schenkt. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Denn das haben diesmal erfreulicherweise auch die Herren Hergt und Hilferding zugegeben, daß diese Steuersenkung in den Taschen der besitzenden Klasse hängenbleibt.“ (Sehr richtig! bei den Kommunisten.)

Von den Demokraten sprach der Abgeordnete Dietrich, ein Badenser, dessen heimatliche Industrie mit am stärksten an dem Fallen der Luxussteuer interessiert ist, und der deshalb auch seinen Pfeil nach einer Stelle schoß, auf die es ankommt und die die anderen Redner aus lauter Sachlichkeit unberührt gelassen haben. Er sagte:

„Ich werde mich zu den Einzelvorschlägen des Herrn Ministers nicht äußern, weil dazu meine Redezeit kaum reichen würde. Nur einige Dinge lassen Sie mich erwähnen. Zunächst werden wir an der Meinung festhalten, daß man die erhöhte Umsatzsteuer nicht teilweise abbauen kann, sondern sie muß vollkommen abgebaut werden, auch wenn dann der Kommentar des Herrn Staatssekretärs Popitz nicht weitere Auflagen erleben kann. Den Nachweis, daß er ein sehr guter Professor des Steuerrechts sein würde, hat er ohnehin durch die bisherigen Auflagen schon geführt. Ich sehe also keinen Grund, daß man nun diese Steuer teilweise weiter aufrechterhält. Vollends, was soll die Edelmetallindustrie sagen, die doch schließlich auch Geld aus dem Ausland hereinholt, wenn sie nun ausgerechnet noch unter diesem Joch bleiben soll? Der Ver-

Nr. 9  
 waltungs-  
 noch ein  
 Voll  
 Vereinig  
 völlige Ab  
 „Ich v  
 eingehe  
 Dilemma  
 einmal mit  
 ministers  
 steuer au  
 es allerdin  
 überhaupt  
 möglich is  
 eine Bitte  
 lich — sch  
 empfehlen  
 wäre eine  
 könnte.  
 Die B  
 schon von  
 Forderung  
 geben, wei  
 Der Herr F  
 er die erh  
 bei der W  
 Gegenständ  
 behalten v  
 einigung:  
 ähnliches V  
 Herrn Fin  
 der Wirtsc  
 Bestimmun  
 vorschriter  
 aber nicht  
 gewisses M  
 Umsatzsteu  
 Schreiben  
 8. Februar.  
 Neugestaltu  
 Ausführung  
 Kleinen Sit  
 lich hervor  
 immer beha  
 seien, weite  
 (Hört! Hör  
 nehmen an  
 ist, der di  
 durchaus c  
 (Baden) an  
 wenn der H  
 Von d  
 lacher, de  
 wo es für  
 verlor. Er  
 „Er ha  
 Dieses ums  
 satzsteuer a  
 Wenn dies  
 fluß haben  
 kommen so  
 Meine Herr  
 1 % auf 0,  
 bei der Bay  
 lahr, daß  
 nicht in der  
 wert wäre.  
 besonders  
 nennen, das